

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-

Elbingsche

von Staats- und



Preussische

Zeitung

gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. L. Hartmann.)

N<sup>ro.</sup> 56. Elbing. Donnerstag, den 12ten Juli 1821.

Berlin, vom 5. Juli.

Der Justiz-Commissarius Johann Christian Keufel zu Seebausen im Magdeburgschen, ist zugleich zum Notarius publicus im Departement des Ober-Landesgerichtes zu Magdeburg bestellt worden.

Bei der am 2ten angefangenen und am 3ten Juli fortgesetzten Ziehung der Prämien-Schein-Nummern, fielen auf nachstehende Nummern folgende größere Prämien, als namentlich die 2te Haupt-Prämie von 60,000 Rtlr. auf No. 267 142. — die 3te Haupt-Prämie von 20,000 Rtlr. auf No. 155 703. — eine Prämie von 2 000 Rtlr. auf No. 297 529. — drei Prämien von 1,000 Rtlr. auf No. 19 962, 92,007, 290,472. — 10 Prämien von 500 Rtlr. auf No. 15 364, 39,435, 44,646, 67 397, 151,446, 153,857, 178,380, 181,493, 257,804, 299 053. — 26 Prämien von 200 Rtlr. auf No. 4 102, 7,553, 7,965, 10,738, 16,779, 30 881, 36 881, 49,612, 64,087, 71,428, 79,007, 95,292, 123,446, 129 101, 145,941, 148 381, 180,138, 180,761, 189 599, 210 550, 212 331, 223,796, 245,234, 245,845, 251,485, 290,844.

Die Ziehung wird fortgesetzt.

Koblenz, vom 29. Juni.

Seine Majestät der König sind den 12ten Abends in Lügen angekommen und haben am 13ten Morgens, nach Besichtigung des Schlachtfeldes von Groß-Görsen und des daselbst errichteten Denkmals, höchst ihre Reise nach Erfurt fortgesetzt. Daselbst haben Seine Majestät am 14ten Vormittags die 3te. vom General-Lieutenant v. Jagow befehligte Division in Augenschein genommen, am 15. dem Herzoge von Sachsen-Gotha einen Besuch abgestattet, demnächst bei der Großfürstin Maria Kaiserl. Hoheit und deren Gemahl dem Erbprinz von Sachsen-Weimar, in Eisenach, zu Mittag gespeist und in Buttlar übernachtet. Am 16. trafen Allerhöchstdieselben in Wilhelmshaus ein, wurden daselbst von des Kurfürsten und der Kurfürstin von Hessen Königl. Hoheiten empfangen, und verweilten in diesem Familienkreise den 17., wo sich auch der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preußen Königl. Hoheiten, und andere fürstliche Personen eingefunden hatten. Am 18. gingen Se. Maj. über Homburg, wo Sie bei der regierenden Familie Besuch ablegten, nach Frankfurt; fuhren von dort aus nach Darmstadt, wo Sie bei des Großherzogs Königl. Hoheit einen Besuch abstatuerten, mit der Großherzoglichen Familie dem Theater beiwohnten, und erst spät in der Nacht nach Frankfurt zurückkehrten. Am 19. besuchten Se. Majestät, des



Herzogs von Nassau-Durclaucht in Bieberich, und trafen Mittags in Mainz ein, woselbst Sie gerubeten noch an demselben Abende, der Einladung des Kais. österreichischen Gouverneurs zufolge, die kaiserliche Garnison in Jugenschein zu nehmen, welche vor Ihnen mandverirte und durch ihre schöne militairische Haltung und Gewandtheit, das Allerhöchste Wohlgefallen erregte. Am folgenden Morgen besahen des Königes Majestät auch die preussische Garnison von Mainz, und empfingen zugleich den Gegenbesuch des Herzogs von Nassau; Se. Durclaucht blieben bei Sr. Majestät zur Tafel, zu welcher auch die gesammte preussische und österreichische Generalität, und die höheren Offiziere gezogen wurden. Se. Majestät übernachteten in Kirchheim-Boland, und langten des anderen Tages nach 4 Uhr in Saarbrück an, woselbst Sie unter lautem Jubel der Bewohner empfangen wurden; Abends war die ganze Stadt sehr geschmückt, voll erleuchtet. In Saarlouis, wo Se. Majestät am 22. anlangten, nahmen Allerhöchstdieselben die Festungswerke in Jugenschein und beehrten demnächst einen, vom Commandanten auf dem Stadthause veranstalteten Ball, bis 9 Uhr Abends mit Ihrer Gegenwart; auch hier war die Stadt von den Bewohnern Abends erleuchtet. — Den 23. trafen Se. Majestät in Luxemburg ein, besahen daselbst die Festungswerke und Garnison, und reissen sodann am 24. Mittags nach Trier ab. Hier hatte sich des Großherzogs von Baden Königl. Hoheit mit einem zahlreichen Gefolge eingefunden; des Königes Majestät traten den Hochdeutschen gleich nach der Ankunft einen Besuch ab und empfingen dessen Erwiderung; auch des Großfürsten Nicolaus von Rußland Kaiserl. Hoheit und des Prinzen Wilhelm Königl. Hoheit (Sohn Sr. Majestät,) waren hier gegenwärtig. Abends war die Stadt auf das glänzendste erleuchtet, der alte Dom zeichnete sich durch geschmackvolle Transparenz aus, das alte schon vor der Römer Zeit erbaute sogenannte Schwarze Thor, war mit brennenden Pechstränzen angefüllt und schien in Feuer zu stehen. — Am folgenden Morgen begaben sich Se. Majestät nebst des Großherzogs von Baden, des Großfürsten Nicolaus und des Prinzen Wilhelm Kaiserl. und Königl. Hoheiten, in Begleitung eines zahlreichen Gefolges, nach dem Revue-Platz, woselbst die 16te Division unter dem General-Major v. Ryffel mandverirte. Nach Beendigung des Mandvers war große Tafel bei Sr. Majestät, zu welcher nebst den Höchsten regierenden und Fürstlichen Herrschaften, auch die vornehmsten Militair- und Civil-Behörden gezogen wurden. Se. Majestät und sämmtliche an-

wesende Fremde beehrten Abends einen, von der Stadt im Justiz-Palaste veranstalteten Ball. Auch die sämmtlichen merkwürdigen Alterthümer Triers, waren von Sr. Majestät mit großer Aufmerksamkeit besucht worden. Am 26. Morgens reisten Allerhöchstdieselben nach Koblenz, langten daselbst Abends an und hatten am 27. die Freude, von der Großfürstin Nikolaus Kaiserl. Hoheit einen Besuch zu erhalten. Der 27. ward von der Allerhöchsten Familie, so weit sie sich hier vereinigt fand, auf dem Schlosse Engers zugebracht, wohin Höchstdieselben in einem schön verzierten und bedeckten Lustschiffe auf dem Rheine gefahren waren, von wo Sie Abends zu Wagen zurückkehrten. Am 28. und 29. waren Se. Majestät in Ems, und speisten am ersten Tage bei Ihrer Durclauchtigsten Tochter, am zweiten aber, nebst dem eben angekommenen Kronprinzen Kön. Hoch. und den übrigen Gliedern der Königl. Familie, bei des Herzogs von Nassau Durclaucht. Die Allerhöchste Abreise nach Köln war auf den 30. Morgens bestimmt.

Ems, vom 27. Juni.

Unser Bad ist mit Gästen bereits so überseht, daß neu ankommende Fremde sich in der Nähe unseres Gesundbrunnens einquartieren müssen. Durch Verbindung der beiden Ufer der Lahn mittelst einer Brücke, haben die Spaziergänge und Eselsritte für die Kurgäste eine größere Bequemlichkeit und Manigfaltigkeit gewonnen. Der Gebrauch der Esel zu Sessleritten in den gebirgigen Gegenden der Bäder des Taunus, ist nun auch in Schwalbach und im Schlangenbade eingeführt.

J. J. K. K. H. H. der Großfürst Nicolaus und Gemahlin verweilen hier unter dem Namen eines Generals und einer Generalin von Romanow.

Aus Italien, vom 18. Juni.

Um den im päpstlichen Gebiete überhand nehmenden Räubereien ein Ende zu machen, hat der römische Hof beschlossen, daß künftighin der Dienst der Linientruppen und der Gend'armerie sich darauf beschränken soll, für die Sicherheit der Landstraßen zu wachen und die Reisenden zu beschützen. Um auf die Räuber Jagd zu machen, werden in jedem Distrikte 5 Compagnien wohl bewaffneter und gut bezahlter Jäger errichtet, jede von 120 Mann. Allen Räubern, die sich innerhalb eines Monats ergeben werden, ist das Leben versprochen. Zugleich sind 2 Prevotalhöfe errichtet worden, deren Sentenzen ohne Appell in 24 Stunden vollzogen werden.

In der Akademie der katholischen Religion wurde eine Dissertation des Professors Bartini abgelesen und mit vielem Beifall aufgenommen, worin derselbe



behauptete, daß nur jene Naturforscher und Geologen gegen kein Gesetz der Physik, Chemie oder Astronomie anstoßen, welche der Erzählung des Moses folgen!!!

Zu Palestrina ist am Ende vorigen Monats großer Schaden durch gefallenen großen Hagel angerichtet worden. Einzelne Stücke desselben wogen fast ein ganzes Pfund.

Die Stärke der österreichischen Armee, welche gegenwärtig das Königreich Neapel besetzt hält, beläuft sich, außer den Truppen, welche die Garnisonen sämtlicher Festungen bilden, auf 25,000 Mann.

Odessa, vom 11. Juni.

Eine ibriotische Eskadre von einigen 60 wohl armirten Schiffen, kreuzt vor den Dardanellen und schneidet für Constantinopel alle Zufuhr ab.

Fürst Hypsilanti scheint jetzt unter den neu zu ihm stoßenden Truppen eine Auswahl zu treffen, denn das Gefindel steckt er unter das Freicorps des Basilio Carabia.

Bis jetzt wurden die fremden Flaggen von den griechischen bewaffneten Schiffen im Archipelagus nicht insultirt.

Zu Sophia in Bulgarien ist, heißt es, der Sammelplatz aller griechischen Bundesheere; von dort aus soll der Marsch nach Constantinopel gehen.

Ein anderes Schreiben über die griechischen Angelegenheiten:

Es ist in Europa zu wenig bekannt, wie viele politische Veränderungen während der Regierung des jetzigen Großherrn eingetreten sind; daß das von ihm seit Anfang derselben angenommene System eine große Revolution in der Kriegseinrichtung veranlaßt hat; daß er im Willen, alle Reichthümer des Staats bei sich aufzubäuen und der einzige Eigenthümer in seinem Reiche zu werden, nur ein wenig mehr als die andern bekommen hat, was aber weit unter der Erwartung geblieben; daß seine beharrlichen Maaßregeln gegen die türkischen Lehnsträger in Europa und Asien, besonders aber gegen die mächtigen Beis von dem Geschlechte der Kara-Osman Dulu, durch welche das Königreich Pergamos in Klein Asien eine hohe Blüthe erreicht hatte, nur dahin führten, das militärische Uebergewicht der Bimarioten und anderer reich Belehnten zu vernichten, ohne daß diese Militairmacht durch eine andere, eben so kriegsfertige und eben so stark eingerichtete, hat ersetzt werden können.

Es fällt also ins Lächerliche, von seinen unermesslichen Rüstungen zu sprechen. Seine Schiffe, womit will er sie bemannen? Mit Türken, die eine Reise von Stambul bis Warna für ein großes Unternehmen und Odessa als das höchste Ziel ihrer See-Ge-

schicklichkeit ansehen? Mit Griechen? — — Wen will er gegen Hypsilanti marschiren lassen? Die Pascha's in Europa werden ihre festen Stellungen nicht verlassen wollen, aus Furcht, daß sie ihnen genommen werden. Die Unternehmung des Pascha von Ibrail gegen Galatz, wo 1500 Griechen nur lagen, war, wie grausam auch ausgeführt, militairisch nur ein kleiner Coup. Die Besetzung Bucharest's, das nicht vertheidigt werden konnte, scheint Hypsilanti selbst so ungern nicht gesehen zu haben.

In der Ohnmacht, sich an den bewaffneten Griechen zu rächen, läßt die Pforte an den unbewaffneten, die sie in Händen hat, ihre Wuth aus. In Thessalonich ließ der Pascha die Reichsten umbringen. Wie man in Nissa gegen die höchsten Geistlichen verfahren ist, weiß man. Auch in Bosnien sind der Metropolis, vier Priester und viele vornehme Griechen aufgeknüpft worden. Man will wissen, auch in Belgrad und in allen Festungen, wo Christen sind, wären Hinrichtungen geschehen. Ueberall werden die Kirchen zerstört, die Kinder beschnitten und ganze Städte verheert.

In Thessalonich und Seres halten die Türken sich bange eingeschlossen, in Erwartung eines Angriffs der Griechen. Ein Gefecht fand noch nicht weiter statt, aber es scheint bloß auf Einigkeit unter den Griechen selbst anzukommen, um alles zu gewinnen.

Aus einem zuverlässigen Schreiben aus London, vom 23. Juni.

Hier sind folgende Nachrichten eingegangen:

St. Helena, den 28. April.

„In den letzten Tagen des Januars ließ sich Bonaparte durch den Grafen Montebolon über Geldmangel beschweren, welcher durch eine in die ihm zugesandten Kisten eingetretene Stockung entstanden sey. Um dieser Unannehmlichkeit für die Zukunft vorzubeugen, ohne ihn in die Nothwendigkeit zu setzen, diejenigen Gelder anzunehmen, welche ihm von dem Handelshause B. u. H. angeboten worden, ohne daß er wisse, wer diesem Hause den Auftrag dazu gegeben habe, und von wem dasselbe Gelder für ihn empfangen, ließ er dem Gouverneur vorschlagen, ihm monatlich 500 Pf. St. vorzuschießen, welche der Herzog v. Leuchtenberg der englischen Regierung regelmäßig durch Hrn. Baring würde ersetzen lassen. Er verlangte zugleich, daß man ihm statt der bei ihm lebenden Geistlichen, ferner des Doktors Anomachi und der Grafen Bertrand und Montebolon andere Gesellschafter sende. Da seine Familie in Italien lebe und nicht recht heurtheilen könne, welche



Arten Männer er gern um sich habe, so halte er das für eine Auswahl der ihm zu sendenden Personen könne am besten durch den König von Frankreich und durch diejenigen Minister desselben geschehen, die sonst ihm gedient hätten und seine Gewohnheiten und Neigungen kennen, wie die Herren Pasquier, Mounier, Segur, Daru, Latour-Maubourg, welcher letztere 24 Jahre neben und unter ihm gedient habe, und Decazes, welcher sein und seiner Mutter Privat-Secretair gewesen sey.

Was den Geistlichen betreffe, so verlange er einen Mann von Welt und Erfahrung, einen gelehrten Theologen, welcher im Stande sey, über Religions-Gegenstände zu discutiren, seine Fragen zu beantworten, seine Zweifel zu lösen und — die heiligen Schriften mit ihm zu lesen; einen Mann von 40 bis 50 Jahren, aber einen recht gründlichen Gelehrten. „Ob ich gleich die Abnahme meiner Kräfte fühle, sagte er, so bin ich doch noch nicht so weit herunter, um zu geistlichen Mitteln meine Zuflucht zu nehmen. Aber sollte dieser Fall kommen, so muß ich einen andern Geistlichen haben, als diejenigen, die jetzt bei mir sind, und wovon der eine noch nicht den Schulschweiß abgeschüttelt hat. Voltaire selbst warf sich vor seinem Tode der Religion in die Arme; wer weiß, ob ich nicht an der Unterhaltung mit einem vernünftigen Geistlichen Geschmack fände und vielleicht zuletzt fromm würde.“ Als Alex wünschte er einen Mann wie Courvoisier, erklärte aber, er würde voll Zutrauen jeden annehmen, welchen die Herren Bourdois, Symery, Parrey, Dubois oder Desgenettes für ihn auswählen würden. Von denjenigen, welche an die Stelle der Grafen Bertrand und Monibolon kämen, müsse Einer ein General seyn, ein liebster Drouot, in jedem Falle aber keiner, der gegen ihn gedient habe, sondern ein Offizier seiner Armee; der Andere möge ein Weltlicher oder ehemaliger Geistlicher seyn, allenfalls einer seiner gewesenen Staatsräthe oder Kammerherren, ein Mann von Bildung und Talenten, ein ernsthafter, gewichtiger Mann, z. B. Cousin-Courr, Savary, Segur, Moutessquieu, Daru, Drouet, Turenne, Denon, Arnault.

Das vorgeschlagene Geld-Arrangement nahm der Gouverneur an. Später erklärte Bonaparte noch, der ihm zu sendende Geistliche müsse ein Mann des Concordats vom J. 1802 seyn, so ein Mann, wie Herr Courvoisier, der gewesene Bischof von Nantes.“

London, vom 22. Juni.

Seit einiger Zeit längte hier eine Menge Ausländer mit italienischen Knaben an, welche letztgenannten auf den Straßen betteln und dann das Geld ihren Herren geben mußten. Die Polizei erfuhr dies und brachte die Knaben, die sie erwischen konnte, sämmtlich nach dem Zuchthause. Gestern erschienen einige dieser Ausländer im Polizeibureau und verlangten, daß ihnen die Knaben ausgeliefert würden. Der Polizei-Inspektor schlug das Gesuch aber ab und bedauerte, daß es nicht in seiner Macht stehe, die Ansuchenden auch behalten zu können. Die Regierung wird die Knaben sämmtlich nach Italien zurücksenden. — Bei der bereits erwähnten Debatte über die Frage, welche Mittel gewählt werden sollten, um in Calcutta das unmenschliche Verbrennen der Wittwen mit dem verstorbenen Gatten, zu verhindern, erzählte Hr. Dutton einen, bei einem andern indischen Stamme üblichen, eben so sonderbaren Gebrauch. Wenn sich nämlich dort ein Bewohner einbildet, daß er von einem seiner Oberen beleidigt worden sei, so errichtet er einen Scheiterhaufen, worauf er eine Kuh und ein altes Weib legt. Er steht diese in seiner Gegenwart verbrennen und glaube, daß alle die Schmerzen, welche diese Opfer auszustehen haben, auch von seinem Beleidiger in demselben Augenblicke gefühlt werden. Zugleich führte er historisch an, daß die ostindische Compagnie, sich den Taggernaut, den Götzen einer indischen Provinz, die mit ihren Abgaben im Rückstande war, versprochen ließ, und die versetzte Gottheit, ein hölzernes Standbild, nicht eher wieder aus den Händen herausgab, als bis der Steuer-Nest getilgt war.

#### Königsberg.

Cours vom 5. Juli 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue	— —	10 —
— alte	— —	9 26
Albertsthaler rändige	— —	4 8 $\frac{1}{2}$
Rubel neue	3 9	— —
Friedrichsd'or	17 13	— —
Münze	— Rl.	100 $\frac{1}{2}$ Rl.
Pfandbriefe Ostpr.	82 —	81 $\frac{1}{2}$ —
Stadt-Obligationen	— —	72 —
dito neue Coupons.	65 $\frac{1}{2}$ —	— —
dito alte dito	90 —	— —
Staats-Schuldscheine	— —	66 $\frac{2}{3}$ —
Prämienscheine	— —	— —
Lieferungs-Scheine	— —	80 —
Tresorscheine	Thaler-S.	100 $\frac{3}{4}$ —



Elbing. Donnerstag, den 12ten Juli 1821.

## Theater-Anzeige.

Donnerstag den 12ten: Der Landjunker zum Erstenmale in der Residenz, Original Lustspiel in fünf Aufzügen, von Koberue.

Freitag den 13ten, zum Benefiz des Hrn. Ladbey: Die Jungfrau von Orleans, historisches Trauerspiel in fünf Aufzügen und einem Vorspiele, von Schiller. Adolph Schröder.

## PUBLICANDA.

Es sind im Publikum über den Cours der ehemaligen 2 und 1 preussische Groschenstücke, welche auf 4 und 2 Schillinge reducirt worden, Zweifel entstanden und es dient daher zur Nachricht und Achtung, daß dieser gesetzliche Cours unverändert geblieben und deren Annahme im gewöhnlichen Verkehr nicht verweigert werden darf. Da diese Münzsorten jedoch nur zur Ausgleichung dienen; so können solche bei öffentlichen Cassen nicht in großen Summen angenommen werden.

Elbing, den 7ten Juli 1821.

Königl. Preuss. Polizei- Directorium.

Von dem unterzeichneten Königlich n Stadgericht wird der von hier gebürtige Salomon Gottlieb Binding, welcher im Jahr 1787 von hier aus als Glasergesell in die Fremde gegangen und seit dem Jahre 1789 wo er in Königsberg in Preussen gewesen, keine weitere Nachricht ertheilt hat, hier, durch öffentlich dergestalt vorgeladen, daß er, oder im Fall seines Ablebens die etwa von ihm zurück gelassenen unbekannte Erben und Erbnehmer binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 29sten April 1822 Vormittags um 11 Uhr vor dem genannten Deputirten Herrn Justizrath Albrecht anstehenden Termine entweder persönlich oder schriftlich sich melden und wegen des für ihn im Depositorio des unterzeichneten Stadgerichts befindlichen älterlichen Erbtheils, welches nebst den gesammelten Zinsen in 442 Rthl. 23 gr. 12 pf. besteht, weitere Anweisung gewärtigen. Sollte bis zu diesem Termin weder der genannte Salomon Gottlieb Binding, noch von dessen unbekannten Erben sich jemand melden, so wird der erstere für todt erklärt und sein

erwähntes Vermögen, ohne auf die unbekannten Interessenten zu Rücksichtigen, seinem sich legitimirenden Beschwistern zugesprochen und ausgeantwortet werden. Elbing, den 22ten Mai 1821.

Königl. Preuss. Stadgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das den Erben der Wittwe Anna Barbara Sahibba gehörigen sub Litt. A. III. 25. gelegenen, auf 14 Rthl. 20 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück, auf den Antrag des hiesigen Magistrats, wegen Verfalls des Gebäudes, mit der Verpflichtung des Wiederaufbaues desselben, öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 23ten August c. Vormittags um 10 Uhr vor unserm Deputirten Herrn Justiz-Rath Franz anderaume, und werden die heilig- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der ihm Termin Reißbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, und auf die etwa später eintreffenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Laxe des Grundstücks kann in unserer Registratur eingesehen werden. — Zugleich wird der, seinem zeitigen Wohnort nach unbekannte Johann Eichholz, für welchen auf diesem Grundstück zur ersten Stelle 10 Rthl. 10 gr. an Erbtheil eingetragen stehen, dergestalt öffentlich vorgeladen, daß bei seinem Ausbleiben der Zuschlag ertheilt, das Kaufgeld an Depositum genommen, und die Löschung jenes Erbtheils aus dem Hypothekenbuch verfügt werden wird.

Elbing, den 23ten Mai 1821.

Königl. Preuss. Stadgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Kaufmann Johann Christoph Schönhoff'schen Liquidationsmasse gehörige sub Litt. A. I. 493. in der heiligen Geiststraße gelegene, auf 3797 Rthl. 78 gr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzte braunberechtigte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 9ten Julius den 10ten Septbr. und den 10. November c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm De-



putirten Herrn Justizrath Klebs anvertraut, und werden die Besig, und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann alhier auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaubbaren und gemässig zu seyn, daß demjenigen, der in dem Termin Meistbietender bleibe, wenn nicht rechtliche Hinderungsurachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 6ten April 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da von den an das Publikum ausgegebenen Declarationen über die Nutzung, Erträge der Häuser und Grundstücke ein sehr großer Theil noch nicht ausgefüllt und zugekommen ist, so erinnern wir diejenigen die damit noch zurückgeblieben sind, hienit, ihre Erklärungen binnen 8 Tagen auf dem Rathhause ohnfehlbar abzugeben, damit wir nicht in die unangenehme Nothwendigkeit kommen, solche auf Kosten der Eadmigen einholen zu lassen. Bei dieser Gelegenheit müssen wir noch zu Beseitigung etwaniger Zweifel bemerken, daß die auf der Speicherinsel belegene kaufmännische Speicher ganz besonders von uns aufgenommen und mit Huziehung des Committees der Kaufmannschaft ihre Nutzungen ermittelt und veranschlagt werden sollen, weshalb die Eigenthümer von Speichern auf der Speicherinsel solche in der Declaration weglassen können, und nur die daneben befindliche Gärten nach ihrem Umfange und Erträge anzugeben haben. Elbing, den 9. Juli 1821.

Der Magistrat.

Auf Befehl der Königl. Regierung zu Danzig, sollen die Baumaterialien, welche in dem am alten Alshofgebäude auf der Kastadie für die französischen Truppen im Jahr 1812 errichteten Andau von 12 Backöfen, so wie in den übrigen in diesem Gebäude beghrft der Feisbäckerei getroffenen Einrichtungen enthalten sind, in öffentlicher Ligitation an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu steht ein Termin auf den 23sten Juli c. um 11 Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Liffert an; und dient dem Publiko dabei zur Nachricht, daß die Taxe der Materialien und die Bedingungen der Ligitation im Termin werden eröffnet werden, auch in unserer Registratur vorher eingesehen werden können.

Elbing, den 6ten Juli 1821.

Der Magistrat.

Zur Verpachtung der Fischerei im Elbingfluß zwischen den Brücken und dem Stadtgraben, mit Ausschluß des Alshofgrabens um die Speicherinsel, ist ein anderweitiger Termin auf den 16ten Juli c. um 10 Uhr Morgens zu Rathhause angesetzt, welches hiedurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 29ten Juni 1821.

Die Rämmerlei, Deputation.

Diesenigen hiesigen Eigenthümer, welche zur Rämmerlei noch den Grundzins, die Straßenreinigungs- und Nachtwächter, Gelder sowohl für die frühere Zeit, als für das laufende Jahr rückständig sind, werden hiedurch an die ungesäumte Abführung dieser Reste mit dem Bedenken erinnert, daß, falls die Zahlung binnen 8 Tagen nicht erfolgt, die Execution dieserhalb sofort veranlaßt werden wird.

Elbing, den 6ten Juli 1821.

Die Rämmerlei, Deputation.

Es soll das Obst in dem am Fischertor auf dem innern Vorberge belegenen Garten des Zimmermeißer Muthreich für Rechnung der Rämmerlei an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu Termin auf den 18ten Juli c. um 11 Uhr Morgens vor dem Herrn Stadtrath Liffert zu Rathhause ansteht.

Elbing, den 28ten Juni 1821.

Die Rämmerlei, Deputation.

Donnerstag den 19ten Juli c. um 9 Uhr Morgens wird im Forst Grunauverwäßen der vorräthige Sprock in öffentlicher Ligitation an den Meistbietenden verkauft werden, welches hiedurch bekannt gemacht wird. Elbing, den 7ten Juli 1821.

Die Rämmerlei, Deputation.

Zur Verpachtung des Walthauses der Stadt Hr. Holland, für den Zeitraum von Michaeli 1821 bis dahin 1827 steht Termin: auf den 3ten September 1821, Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause an. Nachküstige werden ersucht, sich in diesem Termin zahlreichst einzufinden, ihre Gebote zu verlaubbaren, und kann der Meistbietende des Zuschlages gewärtig seyn. Der Pächter muß übrigens auch die Bauerei verstehen, und im Stande seyn, eine Caution von wenigstens 100 Rthl. gestellen zu können.

Preuß. Holland, den 6ten Juli 1821.

Der Magistrat.

Die großen und mit vorzüglichem fruchttragenden Obstbäumen besetzten Gärten, der Gutts-Besitzer Oderschen Eheleute in Rapendorf, sollen für dieses Jahr zur Beagung des Obstes, an den Meistbietenden verpachtet werden. Der Termin zu dieser Verpachtung ist auf den 23sten Juli c. Vormit-



tags um 9 Uhr in Kapendörff vor dem Deputirten des Justiz-Amtes angesetzt, welches Vastlustigen hier durch mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß die Nacht dem Meistbietenden, bei nachgepriesener Sicherheit, für die zu zahlende Pacht-Pension, sofort zugeklagen werden soll.

Preuß. Holland, den 29ten Juni 1821.

Königl. Preuß. Domainen-Justiz-Amte.

Das Dödt in Benkenstein soll Dienstag den 17. Juli c. um 10 Uhr Morgens vermietet werden, wozu Miethslustige an Ort und Stelle eingeladen werden.

Zur öffentlichen Vermietung des zur Johann Michael Zanderischen Concurß-Masse gehörigen und hieselbst in der Kettenbrunnenstraße sub Litt. A. 1. 134/147. gelegenen Grundstücks von Michaeli c. ab auf ein Jahr, habe ich einen Termin auf den 17. Juli c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem ich Miethslustige hiermit einlade.

Störmer.

Montag den 16 en Juli wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Joh. Giese, Wittwe.

Montag den 16ten Juli ist frisch Tonnenbier zu haben bei Schulz.

Donnerstag den 19ten Juli c. wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei Friedrich.

Donnerstag den 19ten Juli ist frisch Tonnenbier bei Wittwe Kluge.

Ein Amöblement von anderthalb Dutzend Stühle, ein Sopha, Spiegel, Tische, Spinden und Betten, ist von Michaeli ab Monathweise zu vermieten. Bei wem? sagt die Buchhandlung.

Das Eckhaus No. 155. und 156. am alten Markt und der kurzen Hinterstraßen-Ecke, steht zum Verkauf; mehr Nachricht hierüber bei Herrn Wäcker Gries und der Wittwe Sieffert am alten Markt.

Eine Gelegenheit am alten Markt, von 4 Stuben, 2 Kammern Küche, Keller und Holzgelaß, steht von Michaeli ab zu vermieten; mehr Nachricht in der Buchhandlung.

Gutes Kuh-, und Pferde-, Heu von zwei Morgen in Köpfen, ist zu verkaufen in Oberkerbswalde bei David Schulz.

Ich bin bereit Ochsen bis zur Grummuth in Oberkerbswalde aufzunehmen, das Stück wüßentlich einen halben Thaler. Klatt.

Es sind 9 Köpfe gutes Rubeu auf der Wankau stehend, zu verkaufen. Liebhaber werden sich im Grubenhagen beim Schmüller Dyel.

Auf dem Tiefdamm No. 1517. ist eine Stuben zu vermieten bei Dan. Gottl. Haaff.

Es sind 15 Köpfe Kuh-, und Pferde-Heu zu verkaufen. Man melde sich beim Faktor Lemke auf der Lastadie.

Mein Haus, auf dem Tiefdamm gelegen, welches gegenwärtig der Herr Obrist-Lieutenant v. Rauschwig bewohnt, und zu jeder Nahrung bequemlich ist, steht zu vermieten oder auch zu verkaufen. Kauf- oder Miethslustige können dasselbe, welches in gutem Baustande, in Augenschein nehmen, und erfahren die näheren Bedingungen bei der vermittelten Maurermeister Panwig.

Auf Michaeli d. J. ist das Haus No. 310. in der Fischerstraße, mit auch ohne Brangerechtigkeit zu verkaufen, oder ganz zu vermieten; die Bedingungen hierüber, erfährt man in demselben Hause.

Wein in der heil. Geiststraße, nahe beim Wasser, gelegenes Grundstück sub No. 536. mit 4 heizbaren Stuben, und allen andern Bequemlichkeiten, worin bis diesen Augenblick eine Schankwirtschaft betrieben wird, steht von Michaeli dieses Jahres ab, unter den vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten. — Zwei Stuben in der 2ten Etage sind von sogleich ab zu vermieten.

Wittwe Kern.

Mein Haus in der neustädtischen Herrenstraße No. 839. mit dabei befindlichen Stallungen und Wagen-Remise, steht von Michaeli ab zu vermieten. Nähere Auskunft hierüber in der heil. Geiststraße No. 523. bei Wittwe Ohlert.

Zwei Stuben sind an einzelne Herren von sogleich oder Michael d. J. ab zu vermieten bei

Stephani in der Fleischerstraße.

In meiner Behausung, lange Hinterstraße No. 271., ist eine Wohnung, bestehend aus 5 heizbaren Stuben 2 Küchen, 3 Kammern, Holzgelaß und Keller, im Ganzen, wie auch getheilt, von Michaeli ab, für eine stille Familie, zu vermieten.

C. H. Levy.

In meinem am Egen liegenden Wohnhause sind 2 zur Schankwirtschaft und im nahrhaften Zustande befindende Stuben mit aller dazu gehörigen Bequemlichkeit von Michaeli ab zu vermieten.

Joseph Schiem.

Das in der langen Hinterstraße sub Litt. A. 1. No. 245. belegene Ullmannsche Haus ist von Michaeli c. ab zu vermieten, und sind die diesfälligen Bedingungen in dem erwähnten Hause zu erfahren.

Die von dem Postdirektor Herrn Müller bisher bewohnte Gelegenheit in dem Hause No. 54. in der obern heil. Geiststraße, bestehend in einem Saale,



4 Stuben, Küche, Kammer und Holzboden, ist zu vermieten und auf Michaeli d. J. zu beziehen; die näheren Bedingungen sind zu erfahren bei

J. W. Friesse,

heill Geiststraße No. 56.

Am der Mauer No. 32. ist eine Stube von Michaeli ab zu vermieten. Mehr Nachricht beim Bältermesser Legab.

Die zweite Hälfte des am Wasser gelegenen Gerstenhofs, bestehend aus 3 heizbaren Stuben, zwei Keller, mehreren Kammern, aparter Küche und gute Boden zu Getreidespeichungen, ist von Michaeli d. J. zu vermieten und können Miethskluge sich melden bei Gottfr. Wilh. Hanff, im Gerstenhof.

Drei Stuben nebeneinander, Küche, Kammer und Keller, wie auch zwei Stuben nebeneinander, nebst Küche, Kammer und Keller sind von Michaeli ab zu vermieten. Wo? sagt die Buchhandlung.

Eine Oberelegenheit von 2 Stuben, Küche und Kammer ist von Michaeli ab zu vermieten, beim Buchhalter Lange No. 1.

Das Haus No. 2034. auf dem neuen Gut gelegen, mit 2 Stuben und einem Garten, ist zu verkaufen, oder von Michaeli ab zu vermieten. Mehr Nachricht beim Tischlermeister König an der hohen Brücke, woselbst Bouteillendier zu 3 gr. Münze und der Stof zu 4 gr. Münze zu haben ist.

Bei mir sind mehrere Stuben, mit und ohne Kammer, Küche und Keller, zu vermieten.

U r b a n.

In meinem Hause am Elbgluss steht eine geräumige Stube nebst Alkoven, eine Treppe hoch, nach vorne, an einzelne ruhige Bewohner zu Michaeli d. J. mit oder ohne Meubeln zu vermieten.

Ring. Wittwe.

Fischerstraße No. 311. ist eine Hangelkade nebst Kammer an eine einzelne Person zu vermieten.

Am der Mauer No. 85. ist eine Gelegenheit von 2 Stuben an stille Familie oder einzelne Personen zu vermieten. Mehr Nachricht in demselben Hause.

Eine Gelegenheit bestehend in einem Saale, 3 Stuben, Küche, Speisekammer, Keller und Holzgelass, auch eine Stube für einen unverheiratheten Herrn nebst Holzgelass, ist im Hause No. 340 Spieringsstrasse zu vermieten und Michaeli c. zu beziehen. Mehr Nachricht bey Joh. Tieffenbach Wittwe.

Die Gelegenheit eine Treppe hoch in meinem Hause in der Spieringsstraße sub No. 342 bestehend aus 3 Stuben, Küche, Keller, Boden, Kammer etc. ist von Michaeli d. J. ab zu vermieten bei

J. Zetsing.

In der Brückstraße No. 508. ist eine Untergetel geholt an eine stille Familie zu vermieten.

Es sind bei mir 2 Stuben und Stall, mit auch ohne Schank zu vermieten; — auch ist daseibst gutes Fahrzeug zu haben. Das Nähere ist in dem Lempschen Hause auf der Hammel zu erfragen.

Es wird ein Haus in der Altstadt von Michaeli zur Miete verlangt, welches sich besonders zum Betriebe eines Getreide- und Viktualien-Handels im Kleinen eignet. Der Wälder J. F. E. Piotrowski giebt hierüber nähere Nachricht.

Wer zur Unterbringung zweier Halbwagen eine Remise billig zu vermieten hat, erfährt den Miether in der Buchhandlung.

Einem hochgeehrten Publico mache die ergebene Anzeige, daß ich die Gewürz- und Materialhandlung des Herrn Mackroby in der Neustadt neben der Eisenhandlung des Herrn Boggum fortführen werde, und bitte daher das Ihm geschenkte Zutrauen auf mich zu übertragen. Ich verspreche stets gute Waaren, und nebst möglichst billigen Preisen, prompte und reelle Bedienung. U. S. Frankenstein.

Beauftragt von Herrn Fischer, Schönfärber in Berlin, mache ich dem hiesigen Publikum bekannt, daß ich Endesunterzeichneter, alle 14 Tage, eine Absendung von Zeugen, welche zum Färben bestimmt sind, an diesen machen werde. Ein jeder also, der in dieser so bekannten und berühmten Färberei etwas gefärbt zu haben wünscht, kann gütigst es mir übergeben, und sich der pünktlichsten Besorgung versichert halten. Die Färberei des Herrn Fischer giebt allen Arten von Zeugen jede beliebige Farbe.

Meyer, Stuhlmachermeister,  
wohnhaft in der Spieringsstrasse.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, und nothigen Schulkenntnissen sucht ein Unterkommen als Schreiberbursche auf dem Lande. Der Wälder Piotrowski giebt hierüber Auskunft.

In einer hiesigen Weizn Apotheke kann zu Michaeli d. J. ein junger Mensch als Lehrling aufgenommen werden. Er muß eine gute Erziehung genossen haben, und die erforderlichen Schulkenntnisse besitzen. Nähere Nachricht giebt die Buchhandlung.

Ein Silberner Desert, Löffel, mit den Buchstaben J. d. B. gezeichnet, ist am 1sten Juli Abends aus meinem Hause in Wittenfelde gestohlen worden; da mir an der Ausmittelung des Diebs viel gelegen ist, so verspreche ich Demjenigen, der mir den Thäter nur nominaht machen kann, den ganzen Werth des Löffels als Belohnung. J. F. du Bois.